

PRESSEMITTEILUNG

Wann Wieviele Wohin

Eine Installation des Künstlers David Adam anlässlich des 80. Jahrestages der ersten Deportation sächsischer Jüdinnen und Juden vom Güterbahnhof Dresden-Neustadt

Der Güterbahnhof Dresden-Neustadt – auch Alter Leipziger Bahnhof genannt – war zwischen 1942 und 1944 Ausgangspunkt oder Zwischenstation für Deportationen jüdischer Frauen, Männer und Kinder in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager.

Am 21. Januar 1942 wurden im ersten Transport sächsischer Jüdinnen und Juden 785 Menschen von Leipzig und Dresden nach Riga deportiert. Aus dem Regierungsbezirk Leipzig kamen 561 und aus dem Regierungsbezirk Dresden-Bautzen 224 Deportierte.

Nach 4 Tagen in erst überheizten, dann bei starkem Frost unbeheizten 3. Klasse-Wagen, deren Fenster und Türen verschlossen waren, kamen die Menschen in Riga-Šķīrotava an, von wo aus die völlig erschöpften und an Erfrierungen leidenden Menschen in einem längeren Fußmarsch in das Rigaer Ghetto gelangten.

Zu diesem Zeitpunkt hatte das Rigaer Ghetto schon den Charakter eines deutschen Ghettos angenommen, da nur noch wenige lettische Juden in einem kleinen und abgesperrten Teil lebten. Zuvor waren am 30.11. und 08.12.1941 etwa 27500 lettische jüdische Bewohner des Ghettos im nahe gelegenen Wald von Rumbula von der SS erschossen worden, unter ihnen etwa 21000 Frauen und Kinder, um Platz zu machen für die bereits am 30.11.1941 einsetzenden Deportationen aus dem Deutschen Reich, aus Prag und Wien.

Von den 224 am 21.01.1942 aus Dresden nach Riga Deportierten überlebten 17.

Am Bahnhof Dresden-Neustadt erinnert seit 2001 eine Tafel an die Ereignisse. Der eigentliche Ort des Geschehens, der Güterbahnhof Dresden-Neustadt, der als Leipziger Bahnhof 1839 die Eröffnung der ersten Ferneisenbahnstrecke Deutschlands erlebt hatte, ist bis heute als Erinnerungsort nicht bezeichnet.

„Schon länger haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir mit der Geschichte dieses Ortes umgehen können.“, sagt David Adam, Vorstand des Vereins Hanse 3 e.V., der im ehemaligen Signal- und Fernmeldewerk der Deutschen Reichsbahn auf dem Gelände des Alten Leipziger Bahnhofs Ateliers, Proben- und Veranstaltungsräume nutzt.

Die von David Adam zu diesem Zweck gestaltete Installation **Wann Wieviele Wohin** wird ab dem 20.01.2022 zu sehen sein. Es wird eine Gedenkveranstaltung am Alten Leipziger Bahnhof ab 18Uhr geben.

Neben den drei Bahnhofsschildern verweisen 2 kleinere Tafeln mit QR-Codes auf die Domain www.wann-wieviele-wohin.de, auf der David Adam Informationen zu den Deportationen aus Dresden gesammelt hat. Es sind verschiedene Initiativen verlinkt, die sich schon seit Jahren mit dem Thema



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

19. Januar 2022

KONTAKT

Dr. Dorothea Klenke-
Gerdes
Institutsleiterin
Goethe-Institut Dresden
Tel 0351 800 1112
E-Mail dorothea.klenke-gerdes@goethe.de

David Adam
E-Mail
mail@davidadam.de



Erinnerungskultur in Dresden befasst haben. Außerdem listet er vergleichbare Orte und den dortigen Umgang mit dem Thema Deportationen auf.

Eine abschließende historische Betrachtung sollte man von dieser Sammlung nicht erwarten. Ein paar Entdeckungen könnte diese Webseite dennoch bereithalten, da David Adam unter anderem private Tonaufnahmen eines Überlebenden erhielt, der nach seiner Befreiung nach England auswanderte.

„Wann - Wieviele - Wohin“ wurde ermöglicht und unterstützt durch das Zentrum für internationale kulturelle Bildung des Goethe-Instituts in Dresden und durch das Amt für Kultur- und Denkmalschutz der Stadt Dresden sowie durch Mittel der Stiftung Kunstfonds in Bonn, deren Stipendiat David Adam in diesem Jahr ist.

Das Zentrum für internationale kulturelle Bildung in Dresden unterstützt vorwiegend Projekte lokaler Partner*innen, die sich für Respekt und Toleranz einsetzen und sich gegen Rassismus und Antisemitismus stellen. Dabei spielt auch die Erinnerungskultur insbesondere im öffentlichen Raum eine wichtige Rolle.

David Adam, geb. 1970 in Dresden, ist in den letzten Jahren mit ernsthaft-ironischen Aktionen im öffentlichen Raum bekannter geworden. In Kommentaren zu Politik, Zeitgeschehen und Geschichte, schlug er z.B. sein Pseudonym *Dada Vadim* als Prototypen für ein „Bürgerdenkmal für Dresden“ vor oder trat als Rächer des Zwingerhofes heimatschützend in Erscheinung.

<https://davidadam.de/?ARBEITEN/Aktion/Buergerdenkmal>

<https://davidadam.de/?ARBEITEN/Aktion/Heimatschutz>

<https://www.goethe.de/ins/de/de/kub/dre.html>